

der zum *Ki-tshu* sich sammelnden Gewässer so stark einzwängt, dass sie zu stark gekrümmten Durchbrüchen veranlasst und die Wege, statt ihnen zu folgen, auf hohe Pässe gedrängt werden.¹⁾ Zwischen den beiden Ketten fließen die Flüsse in Längsthälern. Unter den Gipfeln ist der *Pohamolam* zu nennen. Weiter südöstlich ist unbekanntes Gebiet.

Gehen wir von der *Nindjing-tangla*-Kette nordwestlich, so ist das Land auch hier orographisch unbekannt. Aus den vereinzelt Höhengügen und Berggruppen, wie sie vom *Nagtshukha* und dem *Tengri-nor* bis weit nach Westen hin auf den Karten von NAIN-SING, BOWER, LITTLEDALE und anderen dargestellt sind, lässt sich ein Bild nicht gewinnen. Dies kann einzig und allein durch geologische Untersuchung gestaltet werden.

Die Nachrichten über Gesteine sind ungemein beschränkt. Aber aus den wenigen Notizen lässt sich auch vom geologischen Standpunkt der Schluss ziehen, dass man im Süden des *Tangla* ein ganz verschieden gestaltetes Land betritt. Ein Blick auf die Liste der von BONVALOT gesammelten Gesteine zeigt den Contrast. Nach Ueberschreitung des *Altyn-tagh* weist sie nichts als Kalkstein, Sandstein und Schiefer mit etwas Diorit auf, ausser den als Mandelsteine bezeichneten »Laven«. Am *Burben-tso* (d. h. *Namru-tso*)²⁾ tritt die Aenderung ein. Granit, Quarz, Mandelstein, Couzeranit-Schiefer machen den Anfang. Es folgt der grobkörnige Granit vom *Camp des Moutons*, der Porphyry von *Namtso* (wahrscheinlich der See *Pam-tso*); dann Diallag, Hypersthen und Serpentin vom *Camp du Minéral*, im Norden des *Tengri-nor*; endlich der Granit mit braunem Glimmer und der Diallag von einem Ort im Süden des *Tengri-nor*, also wahrscheinlich schon vom *Nindjing-tangla*. Bis hierher ist, vom *Namru-tso* an, keine Rede von Sedimentgesteinen. Ein solches wird erst von dem Ort *Méra* ($31^{\circ} 12' N, 91^{\circ} 55' O$), unweit der Stelle, wo die Expedition an den *Ur-tshu* kommt, erwähnt. Es ist Quarz-Conglomerat und ein Kalkstein mit Versteinerungen, welche nach den Untersuchungen von P. FISCHER entschieden ein mesozoisches Alter anzeigen, es aber ungewiss lassen, ob die Formation dem Lias, wozu er neigt, oder dem Jura oder der Kreide angehört.³⁾

Das Herantreten dieser anders gerichteten und anders gebauten Gebirgszüge des Südlichen Tibet an den *Tangla* und damit an das gesammte geschlossene System der Kwenlun-Züge erinnert an das früher von mir beschriebene, seitdem von OBRUTSCHEW bestätigte Verhältniss im *Tsinling-shan*, wo die sinischen Züge an den dort einheitlichen Kwenlun-Stamm herantreten.

¹⁾ S. die Karte von A.—K.—, a. a. O.

²⁾ [Danach ist die Darstellung auf der Tibet-Karte in STIELER's Handatlas (1902), wo diese Namen zwei verschiedenen Seen beigelegt werden, zu berichtigen.]

³⁾ S. BONVALOT, a. a. O., S. 484 f.